

6 Juni 2003

Schweizer Waffen-Magazin

Die Zeitschrift für Sportschützen, Waffenträger und Sammler

Neue Generation:

**Sphinx 3000
Tactical** aus der
Serie im Test



• **Klappmesser:**
Klötzlis Siegermesser
an der «Blade
Show» in Atlanta

• **1. Brünig Indoor:**
Dynamisches
Schiessen tief
unter dem Berg

• **Glock-Zubehör:**
Lange Läufe,
Anschlagschäfte,
Kompensatoren,
Optikmontagen...



IPSC-Vizeweltmeister:

Der Schweizer
Daniel Roch im
Gespräch mit dem SWM

● Verteidigungspistole

Sphinx 3000 Tactical im Kaliber 9 mm Luger

Die neueste Sphinx-Generation in der Serienproduktion

Lange hat es gedauert, nun ist es geschafft! Vor einigen Wochen ist die Serienherstellung der neuen Sphinx-Modelle in Matten bei Interlaken angelaufen. Bereits wurden erste Behörden mit der 3000 Tactical beliefert, das SWM konnte sich endlich auch eine Testwaffe ergattern.

- Text: László Tolvaj
- Fotos: Hans Mosimann

Das SWM hat die Sphinx-Produktionsstätte und deren Besitzer Armin Landolt ziemlich genau vor einem Jahr besucht und konnte sich dabei vom Fortschritt beim Projekt «Sphinx 3000» überzeugen. Frisch aus

dem Vollen gefräste Griffstücke lagen zu Dutzenden aufgereiht in Kisten oder auf Werkbänken und warteten auf weitere Bearbeitungsschritte oder den endgültigen Zusammenbau. Wir gingen daher davon aus, dass es sich noch lediglich um wenige Wochen oder höchstens ein bis zwei Monate dauern würde, bis wir ein

erstes Modell aus der Serienfertigung für einen ausführlichen Test erhalten würden. Es existierten zwar zu jener Zeit schon diverse 3000er-Modelle, doch handelte es sich dabei um Prototypen oder Vorserien-Versionen, die nicht dazu geeignet waren, als Testobjekte Aussagen zum endgültigen Produkt zu machen. Deshalb be-

schränkten wir uns in der Ausgabe 8/2002 darauf, die Produktionsmittel sowie die Firmenphilosophie näher kennen zu lernen.

Wir freuten uns auf den baldige Test mit einer Serienwaffe, doch daraus wurde leider nichts. Der Herbst zog ins Land, sogar der Winter ging vorbei und immer wieder hiess es aus Matten: «Nur



Verteidigungspistole ●

noch zwei, drei Wochen, dann sind wir soweit.»

Wer um die Komplexität bei der Entwicklung und Herstellung von Waffen Bescheid weiss, wird natürlich ob so viel Ungeduld den Kopf schütteln, denn hier darf nichts dem Zufall überlassen werden. Zumal der Name Sphinx gemischte Gefühle aufkommen lässt, weil ihre Produkte in den 90er-Jahren teilweise mit gewissen Kinderkrankheiten behaftet waren, denen oft nur schlecht beizukommen war.

So etwas darf natürlich bei einer Waffe, auf der unter dem Logo stolz das «Made in Switzerland» prangt, nicht passieren. Und dies mag mit ein Grund gewesen sein, dass sich Armin Landolt nicht zu einem fulminanten, verfrühten Marktauftritt hinreissen liess, sondern sich die Zeit nahm, den Problemen, wo sich solche stellten, mit Bedacht auf den Grund zu gehen.

Langfristig fährt er mit dieser Auffassung bestimmt besser, denn als Kleinbetrieb kann er es sich schlicht nicht leisten, aus Unachtsamkeit und Zeitdruck Fehler zu begehen, die früher oder später alle wieder auf ihn zurückfallen. Dafür

Die Sphinx 3000 Tactical mit montierter M3-Leuchte und eingeschaltetem LED. Das blaue Licht spart Strom und verrät den Schützen nicht.



Technische Daten

Modell: Sphinx 3000 Tactical
Waffentypus: SA/DA-Pistole, Rückstosslader mit modifiziertem Browningverschluss
Hersteller: SPHINX Systems Ltd. CH-3800 Matten b. I.
Bezugsquelle: Fachhandel
Kaliber: 9 mm Luger
Laufänge: 94 mm
Visierung: Rechteckkimme und Balkenkorn mit zwei untereinander liegenden Kontrastpunkten
Magazinkapazität: 15 Patronen
Sicherungen: automatische Schlagbolzensicherung, Entspannhebel oder Daumensicherung
Gesamtlänge: 188 mm
Höhe: 139 mm
Maximale Breite: 36 mm
Gewicht (ungeladen): 1,055 kg
Werkstoff: Schlitten und Griffstückoberteil Stahl, Griffstück mit Abzugbügel Stahl oder Titan
Preise: ab CHF 2445.– mit Stahlgriffstück, ab CHF 2875.– mit Titangriffstück, M3 mit LED CHF 295.–

darf jetzt wohl mit Fug und Recht behauptet werden, «was lange währt, wird endlich gut». Wir konnten jedenfalls an der Tactical keine Mängel feststellen. Unsere Tests gehen zwar in der Regel nicht über Monate und Tausende von Patronen, dafür fehlen uns die Finanzen und die Zeit. Mit etwas Erfahrung merkt man aber schon nach einigen hundert Schüssen, ob eine Waffe für den Gebrauch taugt oder nicht. Den «Langstreckentest» hat uns zudem Sphinx abgenommen,

Taktik mal drei: Sphinx mit Titangriffstück und M3-Leuchte, dazu SeCa-Patronen der RUAG. Diese sind auf den behördlichen Einsatz im Ausland beschränkt.

indem dort eine Waffe mit einer fünfstelligen Anzahl von abgegebenen Schüssen malträtiert wurde, ohne gross Schaden zu nehmen. Aber wir möchten hier nicht vorgreifen...

Das Prinzip mit dem geteilten Griffstück

Trotz den soeben angesprochenen Kinderkrankheiten hat sich die 2000er-Modellfamilie bei

zahlreiche Titelkämpfe gewonnen (allein in der Schweiz rund ein Dutzend), dazu wurde das Modell als Ordonnanzwaffe anerkannt, was in unserem Land einer Auszeichnung gleichkommt. Wer auf der Basis der 2000er-Modelle eine neue Generation bauen möchte, muss sich deshalb schon etwas Besonderes einfallen lassen. Vom technischen Standpunkt her ist die Idee mit dem geteilten Griffstück ein bedeutender Schritt in diese Richtung. Die Trennung zwischen dem Griffstück-Oberteil und dem eigentlichen Griffteil, der von der Schiesshand umfasst wird, bringt sowohl für den Hersteller wie auch für den Schützen gewichtige Vorteile. So kann der Schütze beispielsweise wählen, ob er lieber etwas mehr an Gewicht in seinen Händen halten möchte; dann nimmt er die Version mit dem Stahl-Unterbau. Wer Leichtigkeit auch im Pistolensektor vorzieht, wird mit dem Titan-Griff glücklich. Im Preis schlägt dies mit rund 400 Franken zu Buche (plus), im Gewicht sind es etwa 100 Gramm (minus). «Für diesen Preisunterschied kaufe ich



● Verteidigungspistole

mir eine ganze Pistole», wird der eine oder andere einwenden. Damit mag er zwar Recht haben, aus Titan wird diese Pistole aber mit Bestimmtheit nicht bestehen. Denn allein der rohe Block, aus dem das Griffteil gefräst wird, kostet 200 Franken, die längere Bearbeitungszeit und der erhöhte Werkzeugverschleiss tragen das ihre dazu bei, dass Titan im Waffenbau (wie in anderen Sparten auch) seinen Preis hat.

Zurzeit wird in Matten noch an einer Lösung in Aluminium gearbeitet, die ähnliche Gewichtseinsparungen bringt wie Titan, jedoch ohne Mehrpreis. Festigkeitsprobleme sollten bei allen drei Materialien nicht auftreten, denn die

höchste Beanspruchung läuft weiter oben ab, zwischen Schlitten und Oberteil des Griffstücks. Zwischen letzterem und dem Griff wirken vor allem noch Scherkräfte, wobei diese durch drei spezielle Passschrauben mit Zylinderschäften problemlos verdaut werden. Die vordere Schraube verbindet den Abzugbügel mit dem Oberteil, die beiden anderen Schrauben sind hinter dem Magazinschacht angeordnet und fixieren den Griff bombenfest.

Je nach gewähltem Griffmaterial schwankt nicht nur das Waffengewicht, sondern auch der Schwerpunkt des Ganzen. Diese Überlegung werden sich eher Sportschützen machen, die mit

diesem Mittel die Pistole nach eigenem Gusto ausbalancieren. Generell läuft der Trend so, dass dienstliche Waffenträger, die mit der Pistole selten schießen, diese aber immer mit sich tragen, eher der leichteren (Titan-)Variante den Vorzug geben; zivile Personen hingegen, die wegen dem neuen Waffengesetz kaum noch eine Waffe mit sich herumtragen dürfen, dafür aber umso mehr schießen, lieber eine schwerere (Stahl-)Ausführung wählen.

Ein weiterer Vorteil des geteilten Griffstückes ergibt sich während der Bearbeitung auf der CNC-Maschine, denn zwei einzelne Teile sind (jedes für sich) weniger komplex als eines alleine.

Zudem kann für die verschiedenen Modellvarianten (mit kurzen oder langen Schlitten) immer das gleiche Griffteil eingesetzt werden, lediglich das Oberteil ist unterschiedlich. Das Ganze hat also auch einen Baukasten- oder Modulcharakter, und dieses Prinzip wird bei den 3000er-Modellen konsequent durchgezogen.

Abzug- und Sicherungsvarianten

Das Oberteil des Griffstücks nimmt nicht nur den Schlitten mit dem Lauf und der Schliessfeder auf, sondern beherbergt noch den gesamten Schlossmechanis-

Die zerlegte Pistole zeigt ein klassisches Design. Hier ist alles «Swiss made», der gehämmerte Lauf kommt als Rohling von der Waffenfabrik.



Verteidigungspistole ●

mus. Hier hat der Kunde die Wahl zwischen drei Abzugsvarianten und zwei Sicherungskonzepten. Da wäre zunächst der klassische Double Action Abzug, wie er auch in unserer Testwaffe eingebaut war. Ist der Hammer in Ruheposition (oder abgeschlagen) in seiner vordersten Stellung, so beträgt das Abzugsgewicht rund 4800 Gramm, wobei weder Kriecher noch Kratzer auftreten, lediglich auf den letzten Millimetern nimmt das Abzugsgewicht leicht zu, etwa vergleichbar mit der Charakteristik eines S & W-Revolvers. Im Single Action-Modus befindet sich die Abzugs-



Unter dem Visier die Marken für die Zerlegung. Der Magazinknopf lässt sich für Linkshänder auf die rechte Waffenseite verlegen.

zunge schon in ihrer hinteren Position; 1800 Gramm genügen, um den Schuss auszulösen. Dies ist kein Sportabzug, für eine Verteidigungswaffe aber genau richtig!

Je nach Sicherungsvariante lässt sich der gespannte Hammer entweder sichern (per Daumensicherung) oder entspannen (mittels Entspannhebel). Unsere Testwaffe war mit letzterem ausgestattet. Die beidseitig angeordneten Hebel sind zwar gut zu erreichen, Frauen dürften aber gleichwohl etwas Mühe bekunden bei deren Betätigung (links oder rechts); am besten geht es, wenn man noch

den zweiten Daumen zu Hilfe nimmt. Interessant ist, dass der per Entspannhebel abgesenkte Hammer nicht seine vorderste Position einnimmt, sondern leicht «vorgespannt» hängen bleibt. Wenn man aus dieser Stellung den Abzug betätigt, muss spürbar weniger Kraft aufgewendet werden.

Die Bedienteile sind gut angeordnet, die beiden Tritium-Punkte auf der Visierung lassen keine Zielfehler zu.

Die Messung zeigt denn auch, dass das DA-Abzugsgewicht nur noch 4000 Gramm beträgt.

Der per Entspannhebel abgesenkte Hammer birgt noch einen anderen Vorteil: Normalerweise muss zum Zerlegen der Pistole der Schlitten in eine genaue Position zum Rahmen gebracht werden, um den Laufhaltestift entfernen zu können. Markierungen sind zu diesem Zwecke links hinter dem Entspannhebel auf dem Schlitten und dem Rahmen angebracht. In der Dunkelheit nützen diese Markierungen allerdings nichts. Zieht man jedoch den Schlitten nach hinten gegen den

abgesenkten Hammer, so treffen beide dort zusammen, wo sich auch die Markierungen treffen. Einer «blinden» Zerlegung steht damit nichts mehr im Wege! Ist doch clever, oder?

Wem der SA/DA-Abzug aus irgendwelchen Gründen nicht passt, kann die Pistole auch mit einem DAO-Abzugssystem erwerben. Ein Entspannhebel ist hier logischerweise nicht möglich; wer es aber ganz sicher haben möchte (zum Beispiel Leute, die Hosenträger und Gürtel gleichzeitig umschnallen), kann der Pistole noch eine Daumensicherung verpassen. Eine automatische Zündstiftsicherung ist natürlich immer dabei.

Soll die Sphinx 3000 Tactical eher im sportlichen Bereich eingesetzt werden, so wäre ein gut eingestellter SA-Abzug von Vorteil. Kein Problem, das Baukastenprinzip macht auch diese Variante möglich.

Übersichtliche Visierung

Die Pistole hat aber noch weitere Trümpfe auszuspielen. So

Leistung von 9 mm Luger Patronen aus Sphinx 3000 Tactical

Patrone:	Geschossgew. in grs/g:	Geschoss- typ:	V ₃ in m/s:	E ₃ in Joule:
Remington Practice	140/9,1	JHP	272	336
Samson LV	158/10,2	FMJ	265	360
Winchester SS Match	147/9,5	FMJ	279	371
Sellier&Bellot	124/8,0	FMC	309	384
Sellier&Bellot	115/7,5	FMC	331	408
Winchester Silvertip	115/7,5	HP	333	413
Thuner	124/8,0	FMC	330	438
SeCa	100/6,5	JDP	380	469

● Verteidigungspistole



Blick ins Innenleben. Die Schraube am unteren Bildrand fixiert den Abzugsbügel, die beiden hinteren Schrauben sind vom Schloss verdeckt.

besitzt sie einen zugriffsgünstigen Magazin knopf, der vom Daumen der Schiesshand ohne Umgreifen betätigt werden kann. Beim eckigen Abzugsbügel gehen die Meinungen auseinander. Persönlich ziehe ich einen zweihändigen Griff vor, bei dem die unterstützende Hand ganz unter den Abzugsbügel zu liegen kommt. Laut Armin Landolt wäre es auch durchaus möglich, zwischendurch eine Kleinserie mit runden Abzugsbügeln aufzulegen.

Ohne Abstriche gefallen hat hingegen die Visierung: robust, einfach und übersichtlich. Sie entspricht exakt den Erfordernissen einer «tactical», also einer Einsatzwaffe. Die Visierung wird standardmässig mit zwei Tritium-Punkten versehen, die bei schlechten Beleuchtungsverhältnissen oder in der Dunkelheit

eine echte Hilfe sind. Übereinander angeordnet, lassen sie keine Zielfehler zu, wie dies bei einer Dreipunkt-Visierung in der Hitze des Gefechtes ab und zu passieren kann. Beim Verschiessen der unterschiedlichsten Munitionssorten lagen die extremsten Gruppenbilder rund 10–15 cm auseinander. Die schweren Subsonic-Laborierungen neigten zu Hochschüssen, während die ra-

santesten Leichtgewichte minimale Tiefschüsse produzierten. Dies wohl gemerkt auf 25 Meter Schussdistanz. Zum Scheibenschiessen wäre unter solchen Umständen eine verstellbare Visierung angebracht. Da aber aus einer Verteidigungswaffe nicht ständig die verschiedensten Munitionssorten verschossen werden und die Einsatzdistanzen praktisch immer viel kürzer sind, bleibt die feste Visierung die beste Lösung.

Eindrücke beim Schiessen

Auf dem Schiessstand musste die Pistole zum Schluss zeigen, welches Potenzial in ihr steckt. Dazu erhielt sie Laborierungen, die bei 265 m/s begannen und erst deutlich beim Überschall endeten, dazu Geschossgewichte von 100 bis 158 Grains. Verdaut hat sie alles ohne Mucken, die Zuführung funktionierte dabei ebenso zuverlässig wie der Auswurf. Bei der Präzision zeigten sich Winchesters Silvertip mit dem Hohlspitzgeschoss von der besten Seite; Fünfergruppen unter 70 mm auf 25 m (sitzend auf-

gelegt). Die Thuner und die schwereren S & B stanzen leicht grössere Gruppen, lediglich mit den Winchester Subsonic Match schien die Pistole zu hadern und wollte partout nicht unter 20 cm gehen.

Griffwinkel und Deuteigenschaften sind, zumal für den Autor, ideal; beim Schiessen von Doubletten hiess es aber feste Zupacken, da sonst der zweite Treffer immer nach oben ausriss. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass die Tactical lediglich einen 94 mm langen Lauf besitzt!

Fazit: Eine robuste, praxisgerechte Verteidigungswaffe mit langem Dustcover, an dem sich Lampen, Laser usw. befestigen lassen. Besonders gut gefallen hat die Ganzmetall-Ausführung sowie die Führung, die ebenso lang ist wie der Schlitten: 158 mm! Vom Preis her läuft die Pistole sicher nicht unter «günstiges Sonderangebot»; für die Schweizer Qualität darf man aber ruhig etwas tiefer in die Tasche greifen.

SWM



«Heavy Metal» trotz Titan: Ausser den Gummigriffschalen und den Tritium-Leuchtpunkten besteht die Sphinx 3000 Tactical nur aus Metall. Imposant auch die 158 mm lange Schlittenführung. Die Pistole ist auch schwarz oder in SS-Optik erhältlich.